

Denn vieles wurde in früheren Zeiten von Pilgern gestohlen oder auf Bitten von Kaisern, Bischöfen und Königen weggegeben, so daß nur der kleinste Teil des heiligen Leibes noch vorhanden ist. Jetzt schützen sie ihn entschlossener vor Dieben und geben auch weder um Bitte noch um Geld noch etwas her, es schmerzt sie, so viel eingebüßt zu haben, wobei freilich der wichtigste Teil noch hier ist, nämlich das unversehrte Haupt der Hl. Jungfrau, die goldene, mit vielen Edelsteinen verzierte Krone, umgeben vom plastisch gebildeten Heiligenschein, und die linke Hand, deren Finger kostbarste, mit Edelsteinen besetzte Ringe trugen. Die andere Hand sei, wie uns die Mönche sagten, in Georgien, doch rühmen sich die Leute von Rhodos, sie zu besitzen und zeigen sie auch den Pilgern. Rippen, Schienbeine und viele andere Knochenstücke des heiligen Leibes konnten wir in dem Sarg sehen. Es schien uns, als ob diese Gebeine in Öl gelegen hätten, denn sie waren nicht weiß, sondern von jener Farbe, die Bein und Holz in Öl annehmen. Einstmals, so hält es die heilige Kirche fest, trat aus den Gliedern der Heiligen Öl hervor, nun aber, da das Wunder seit längerer Zeit aufgehört hat, liegen sie auf Seide, und von dieser Seide gibt man den Pilgern anstelle des Öles, sie tauchen sie in die Lampen, die in der Kapelle der Hl. Maria vom Dornbusch hängen, und so nehmen sie sie mit nach Hause als das Öl der Heiligen Katharina. Ich hatte ein kleines Glasfläschlein, das ich mit diesem Öl füllte und häufig Wolle eintauchte, nichtsdestoweniger gilt es als gewiß, daß das an dieser Stelle entnommene Öl besonders heilkräftig ist, wenn es auf der Seide mitgenommen wird. Als der Abt zuletzt den Sarg schließen wollte, nickten wir ihm zu, er möge ihn noch ein wenig offen lassen, <II, 492> stiegen wieder in der Reihenfolge wie zuvor hinauf, küßten die heiligen Reliquien und brachten unsere Geschenke, Gold und Silber, in dem Sarkophag dar, einer vier Dukaten, andere drei oder zwei, der größte Teil einen oder auch weniger, und dann stimmten wir neben dem Grab eine Antiphon an, segneten im Vorbeiziehen unsere Gaben mit dem Kreuzeszeichen und empfingen den Ablass vollständiger Vergebung (++)). Der Sakristan aber schloß, nachdem er die Opfertgaben entnommen hatte, den Sarkophag.

0757

0755

0761

0751

0766

0746

0806

0706

0856

0656

Das Grab ist auf der rechten Chorseite hoch aufragend in weißglänzendem Marmor errichtet, an seiner Oberfläche sind ringsum Skulpturen, Bildnisse sowie Pflanzen mit Blättern, doch ist es nicht nach der Länge eines Menschen bemessen, es ist vielmehr erheblich kürzer, da es nur für die Aufbewahrung der Gebeine geschaffen wurde. Viele brennende Lampen hängen bei dem Grab, einst wurden sie gespeist von dem Öl, das die Gebeine der Jungfrau ausschwitzten, aber als dieses Wunder nachließ, waren sie zwar noch voll von Öl, schwitzten aber nicht mehr, außer wenn sie stark gerieben wurden. So las ich in alten Pilgerberichten, daß die Mönche, wenn Pilger darum baten, eines der Gebeine rieben, und jene erhielten dann das ausgetretene Öl. Aber auch dieses Wunder hörte auf und wurde durch ein anderes abgelöst. Jedes Jahr nämlich kamen am Tag vor dem Fest der Jungfrau unbekannte wunderschöne Vögel geflogen, die in ihren Schnäbeln grüne Ölzweige voll mit Oliven trugen, sie setzten sich auf das Kirchengdach und warfen die Zweige hinab, die Brüder aber, die sie aufhoben, preßten daraus wohl-schmeckendes edles Öl in solcher Menge, daß sie das Jahr hindurch für Speisen und Lampen im Überfluß davon hatten. Schließlich aber endete auch dieses Wunder, sei es, weil die Zeit der Wunder vorbei war oder weil mit ihnen Mißbrauch getrieben wurde oder weil Unwürdigkeit und Sündhaftigkeit sie verhinderte oder weil Gott es anders vorsah, da es ja ein Grundsatz unter den Theologen ist, daß Gott keine Wunder tut, wenn nicht eine echte Notwendigkeit dazu besteht. Einstmals aber, als heilige Brüder an diesem Ort waren, die in Not lebten und vor Armut starteten, hat Gott durch Wunder für sie gesorgt, weil sie alle ihre Hoffnung auf ihn setzten nach dem Wort in Psalm 55: Wirf deine Sorge auf den Herrn, er selbst wird dich nähren. Ebenso: Dir ist gänzlich anheim gegeben der Arme. Im Lauf der Zeit aber fingen sie an, die Armut zu scheuen und für sich selbst Sorge zu tragen, um Almosen zu bitten, Einkünfte zu

0256

Ende

Anfang